

Lecha Patriot.

Allentown, Pa., Januar 7. 1857.

Die Einfindung, unterzeichnet „Weissenburg“ ist erhalten worden, und wir gedanken die- selbe späterhin zu publiziren. Warum dieselbe nicht so gleich erschienen ist, kann der Einfinder er- erfahren, wenn er persönlich bei uns anruft. Wir sind überzeugt daß er dann vollkommen mit uns übereinstimmt.

Die auf den zweiten Christtag in Salisbury Township, Lecha County, gehaltene Wahl, für eine Verlegung des Wahlsplatzes, ist mit 29 Mehrheit zu Gunsten von J o h n P a r k e r's Wahlplatze ausgefallen. Dies ist der nämliche Ort wo die- selbe früherhin gehalten wurde.

Die Feiertage

sind vorüber gegangen, ohne daß unserm Wissens etwas ganz Besonderes während denselben vorge- fallen wäre.—Sie wurden von den verschiedenartig- gestimmten Menschen auf eben so verschiedene Weise zugebracht.—Besonders gefiel den Anwesenden das Sonntagsgeschichte in der Lutherischen Kirche am Christtag Abend: Die Gesänge und Vor- träge der Jugend waren sehr schön und wohlge- lungen, und die Anrede des Herrn Vogelbach eine der Gelingen am angenehmsten.

Die Lecha County Bibel-Gesellschaft, hielt ihre jährliche Versammlung am Neujahrs- Abend in der Lutherischen Kirche allhier, und er- wählte folgende Beamten für das laufende Jahr, nämlich:

- Präsident.—Dr. John Romig.
Secretär.—W. F. Treler.
Schatzmeister.—Charles Red.
Vorwärtler.—Herrn W. M. Schumder, Herrn A. Waller, Herrn S. R. Broth, Herrn L. Oberhard, Herrn W. D. Weyer, Herrn J. N. Gregory, William Egge, Jonathan Reider, Christian Peyer, Ephraim Hoff, Jacob Mit- ter, David K. Dieffenberfer und Charles Gorn- fo.

Allentown Akademie.

Wir hatten am 22ten und 23ten December das Vergnügen den Vorlesungen der Schüler in der hiesigen Akademie beizuwohnen, und wir mü- ßen gestehen daß wir damit höchst erfreut und zu- frieden waren. Der Vortrag, die Vorträge, Ue- berseetzungen, u. s. w. waren von der Art, so daß sie alle Gegenstände loben mußten, und durch- aus als nichts vorgefallen welches auch im gering- sten unangenehm gewesen wäre.—Es gewährte ein innige Freude daß unsere Tactles so glücklich wa- ren einen solchen geschickten, fähigen, und uner- müdeten Lehrer, wie Herrn G e o r g y für die Akademie auszuwählen—niemals war dieselbe un- ter besserer Aufsicht.—Ueberhaupt hat Allentown Schulen die in keiner Stadt von derselben Größe in Pennsylvanien übertriffen werden.

Verbleiben geboten.

Bekanntlich ist in unserer Nachbarschaft Böh- lem die Praxerei eine große Schwinne so ziemlich fast betrieben worden. Da es jedoch nicht unsere Sache war, so bekümmerten wir uns nur wenig darum. In dem letzten „Friedens- boten“ rufen die Vertheilnehmer aber nun mit 21 Schwestern heraus, welche zusammen 7,891—über im Durchschnitt 375 Pfund—gewogen haben sol- len, und fragen ob Allentown dies „fiwern“ föh- ne?—Wir gehören unter diejenige die sich niemals gebeten haben, bis wir wirklich gebeten sind, und sagen: Ja dies können wir „fiwern“ wie gar nichts—kiesen dabei sitzen bleiben, und brauchen weder Süd-Vertheilern noch Wetherill dazu zu nehmen. Nun zur Sache:

Table with 3 columns: Name, Weight (Pfund), and other details. Lists names like Joseph Weaver, George Wetherhold, Edwin Alder, etc.

Dies sind also 50 in der Stadt Allentown ge- schickte Schweine die zusammen 19,180 Pfund wiegen—oder im Durchschnitt 383 1/2 Pfund.—Nimmt man davon nun die 21 Schweren—die Zahl womit Vertheilern prüft, so ergibt sich daß diese nicht nur 375 Pfund im Durchschnitt, sondern 423 1/2 Pfund wiegen.—Vertheilern ist da- her nicht nur allein geboten, sondern so weit ge- boten, daß ohne Zweifel gewöhnlich wird, man hätte stille geschwiegen:—Besonders wenn man noch die Tapferkeit in Betracht zieht, daß aus obigen Schweinen Brau u r t e r'se genug gemacht worden sind, um damit ganz Vertheilern 6 Fuß hoch einzufüllen zu können.

Es wird Vertheilern zugleich hier die Nachricht ertheilt, daß wir niemals unsere Kriegsvorräthe auf einmal verschiefen. Wir haben noch eine Reihe von „W a p e r s“ im Hintergrunde, und sollte jener D r s e n Haupt, in Bezug auf diese Sache, nochmals empor heben, so werden wir dann erst im Grunde und der Sache annehmen, und ihn so weit in den Schatten stellen, daß man gar nichts mehr von ihm sieht.—„D e r“ u hat die- selben Passagiere angeordnet.

Concress.

In diesem Körper ist seit unserer letzten Num- mer, wir dies gewöhnlich während den Feiertagen der Fall ist, nur wenig, oder gar nichts gethan worden, welches Meldung verdient.

Die Bevölkerung des Gouvernements von Iowa ergibt sich zufolge des 1856 aufgenommenen Cen- sus ein erlauchtes Wachstum der Bevölkerung, und des Reichthums dieses jungen Staates.

Table showing population statistics for Iowa from 1836 to 1856, including columns for year and population count.

Jetzt beläuft sich die Bevölkerung wahrneh- mlich auf 600,000.

Das steuerbare Eigentum vermehrte sich in folgender Weise. Der Werth desselben betrug sich in:

Table showing property values in Iowa from 1851 to 1856, including columns for year and value.

Der Gouverneur empfiehlt, daß dem Superin- tendenten des öffentlichen Unterrichts alle Con- trolle über die Schulgelber abgenommen werde.

Ein Bericht des Superintendenten für den Bau des Staats-Trennhauses in Mount Pleasant be- gleitet die Vertheilung, und es wird der Vorge- schlag anempföhlen liberal in ihren Appropriatio- nen für diese Anstalt zu sein.

Die übersehten Ländereien, welche dem Staate vom Congress geschenkt, sind vom Gou- vernör durch besondere dazu ernannte Commissi- onäre ausgewählt worden.

Eine schöne Nachbarschaft. Eine Zeitung von Wheeling (W.) sagt, daß es bekannt ist, daß gewisse Personen, männliche und weibliche, in jener Stadt seit einiger Zeit ein- zig beschäftigt gewesen sind falsches Geld auszu- geben, aber aus Furcht auf Seiten derjenigen, welche beschuldigt wurden, sind sie nicht gerichtlich ver- folgt worden. Die Betrogenen hoffen, daß das falsche Geld nicht die Gelegenheit gehabt haben in die lauffenden Ohren der gottlosen Sklaven ihre schändlichen Verleumdungen gegen das Volk des Nordens zu geben, und eine Sklaven-Injurrec- tion wäre jetzt nicht zu befürchten. Laßt die Verantwortlichkeit dort ruhen, wo sie eigentlich hin gehört.—(Vollstf.)

Eine Furiose Geschichte. Das Leute oft zu Tode gepöckelt werden, ist nicht Neues, aber Fälle, wo ein fast Töchter durch Peitschenhiebe wieder ins Leben gerufen wird, sind selten. Eine Newark Zeitung erzählt folgendes: Ein sonderbarer Vorfall ist sich gestern zu Little Falls zu, woselbst ein Mann, Namens Thomas Stanley, der Selbstmord begehen wollte, dadurch daß er eine Dosis Gift verschluckte und schon völ- lig empfindungslos war, durch Peitschenhiebe wie- der zum Leben gebracht wurde. Er befand sich seit mehreren Tagen in einem Zustande von Trun- kenheit und als am Sonntag Morgen seine Tochter zur Kirche ging, sagte er zu ihr beim Weggehen, er würde ihr seine Sorgen mehr machen, er wolle heute seine letzte Dosis nehmen. Sie hielt dies jedoch für leeres Schwätz und ging zur Kirche.—Bei ihrer Nachhausekunft fand sie jedoch ihren Va- ter völlig empfindungslos im Bette und neben ihm eine kleine Reize, in der sich Laubandum be- funden. Der hergerufene Arzt erklärte, das einzige Mittel, ihn wieder zu Leben zu bringen, sei eine tüchtige Tracht gut angelegter Peitschen- hiebe. Zwei Männer applizierten sodann das Mit- tel nach besten Kräften für etwa eine Viertelstun- de lang, wo sich Merkmale von Wiederbelebung zeig- ten, und der Patient aufst. Es wurde ihm so- dann ein Glas Brandy eingegeben, worauf er in Schlaf versiet. Die Peitschenhiebe waren dann nochmals angewendet, bis er wieder zu vollem Bewußtsein kam. Der Mann ist nun ganz wieder hergestellt, ausgenommen die Nachwehen von die- ser ungewöhnlichen Kur, die er noch nicht ver- schmerzt hat.

Zu Tode gebracht. Ein junges Mädchen, Namens Caroline Speed, welche im Hause des Hrn. Dennis M. D'Ver, in Vermont, ungeschützt 2 1/2 Meilen von Reading, lebte, fand in der Christtag Nacht, ungeschützt 11 Uhr, durch Verberren ihren Tod. Sie lag auf einer Holzstiege und neben ihr brannte ein brennendes Licht, als sie in Schlaf versiet und ihre Kleider Feuer fingen. Mehrere Glieder der Familie sa- gen ihr so gleich zu Hilfe, doch zu spät, sie starb nach wenigen Minuten an den erhaltenen Brand- wunden. Ihr Körper war von Kopf bis Fuß förmlich geröstet und ihre Schenkel mußten scharflich gewesen sein. Sie war ungefähr 23 Jahre alt.

Dr. McCannel, in Sangamon Co., Ill., hat die größte Herde Schafe in den Ver St., nämlich 21,000 und alle von den besten Merinos, 7 Tage. Beide haben an der Auszeichnung.

Die Sklaven-Agitation und Insurrec- tion. Man ließ jetzt viel in den Zeitungen von beab- sichtigten Aufständen der Sklaven in mehreren der südlichen Staaten, und einige der Vokalo- Demo- kratischen Zeitungen sind bemüht politische Cap- ital daraus zu machen, indem sie suchen die Schuld dieser beabsichtigten Sklaven-Aufstände der Re- publicanischen Partei aufzubürden, wo in Wahr- heit die Schuld den Zeitungschreibern und Red- nern der Vokalo- Demokratischen Partei selbst zuzuschreiben ist, welche während der Präsidenten- wahl in ihren Reden und Schriften es sich angele- gen sein ließen das Volk glauben zu machen, daß im Fall Colonel Fremont zum Präsidenten er- wählt werden sollte, er alle die Negerklaven in Freiheit setzen würde. Diese Behauptungen ka- men natürlich zu den Ohren der Sklaven in den südlichen Staaten, welche die Behauptungen ihrer Meister für wahr hielten; und die unruhigen Sklaven, welche dieser Lüge glaubten, sind eher zu entschuldigen, als die weisen Menschen, welchen man billig etwas mehr Verdacht hätte einräumen können, als den dummen Sklaven, die aber tö- richt genug waren sich durch diesen Popanz in Furcht setzen zu lassen.

Das Boston Journal sagt hierüber sehr treff- end:—Obgleich der Süden jetzt die bitteren Früchte der Agitation der Sklaverei-frage einermüdet in der Unzuchtigkeit und den beabsichtigten Auf- ständen der Sklaven, welche uns nicht gekommen sind, besteht er dennoch darauf, mit der Agitation fortzufahren. Wir haben keine Ursache daran zu zweifeln, daß die aufstrebenden Bewegungen un- ter den Sklaven in dem Cumberland Thale auf die Agitation der Sklaverei während dem letz- ten Präsidentenwahlkampf zurückzuführen werden können. Demokratische Redner im Süden haben die Absicht der Bewegung im Norden zu Gunsten von Fremont falsch dargestellt und die Sklaven veranlaßt zu glauben, wenn es ihnen auch nicht gelungen ist ihre Meister zu überzeugen, daß die Republikaner Abolitionisten seien, deren entlicher Zweck sei, die Freilassung der Sklaven und die Ab- schaffung der Sklaverei. Wir würden nicht erlau- ben zu vernehmen, daß ein allgemeiner Glaube unter den Sklaven im Süden herrsche, daß die Frage wegen Freilassung der Sklaven in der neuen Präsidentenwahl verwickelt wird, und daß der Nord- den bereit sei eine Armee nach dem Süden zu schi- ken, um diesen Zweck auszuführen.

Wer ist nun an diesem Zustand der Dinge Schuld? Gewiß nicht diejenigen, welche im In- teresse der Menschheit sich der angrenzenden Politik der Sklaverei widersetzen. Es ist nicht zu sa- gen, daß der Norden sich in die Ausdehnung der Sklaverei in neue Territorien geduldi ergehen müßte, damit nicht die Verhältnisse zwischen Mei- ster und Sklave geschwächt werden müßten. Dies ist eine Betrachtung, welche die Sklavenhalter hätten sollen angestellt haben. Sie hätten dieses sollen überlegen, als sie thörischer Weise den schim- mernden Köder annahmen, welcher ihnen von nördlichen Demagogen vorgehalten wurde—als sie willige Partbeien wurden zu dem Widerruf des Missouri Compromisses. Vor die Thüre der Ue- berheiter ungedachten Handlung muß die Ver- antwortlichkeit für die Sklaverei-Agitation gelegt werden, so wie für alle die Uebel, welche jene Agi- tation im Süden verursacht hat oder künftig ver- ursachen mag.

Diejenigen, welche in der Sklaverei interessiert sind, welche Sklaven-Eigentum besitzen—werden endlich ihre Augen zu der Thatsache öffnen, daß sie dem Grunde in der Fabel nachahmen; daß in- dem sie nach dem Schatten greifen, sie vielleicht das Wesen selbst verlieren mögen; indem sie ju- den die Sklaven auszubilden, sie die Banden ihrer Sklaven schwächen. Auch haben sie noch zu lernen, daß die politische Demagogie im Süden, welche ein Strohempfer aus der Sklavereifrage machen, und ihre Geschüßen im Norden, die An- führer der Demokratischen Partei—ihre schim- mernden Feinde sind. Wäre es nicht für die Bemü- hungen der Senatoren Douglas und Atchison und des Präsidenten Pierce gewesen, welche sie an- wendeten, um sich ihre Gunst zu sichern, so würde die letzte Präsidentenwahl nicht auf die Frage we- gen der Ausdehnung oder Beschränkung der Sla- verei gegründet worden sein; Demagogie im Sü- den gründet nicht die Gelegenheit gehabt haben in die lauffenden Ohren der gottlosen Sklaven ihre schändlichen Verleumdungen gegen das Volk des Nordens zu geben, und eine Sklaven-Injurrec- tion wäre jetzt nicht zu befürchten. Laßt die Verantwortlichkeit dort ruhen, wo sie eigentlich hin gehört.—(Vollstf.)

Die Pflicht eines jeden Familienvaters, wenigstens eine Zeitung zu halten. In unsern Tagen, in welchen die Kultur so weit fortgeschritten ist, wird es als ein großes Vergehen betrachtet, wenn ein Familienvater seinen Nachkommen die Quellen des Unterrichts verstopft. Es gibt keine heiligere und wichtigere Pflicht für denselben, als dem Unterrichte seiner Kinder die größte Aufmerksamkeit zu widmen. In Betracht der hohen Stufe, auf welcher jeder Zweig des menschlichen Wissens in unserer Zeitperiode steht, kann sich Niemand mit der Vorstellung trösten, daß bloßes Lesen und Schreiben, und etwa die nöthigen Kenntnisse eines Erwerkes hinreichend seien, die Jugend für diejenige Stellung tauglich zu machen, auf welcher sie einst zu stehen berufen ist; nein, es wird ein von diesem ganz verschiedener Grad von Kenntnissen erfordert, und es ist Lesen und Schreiben bloß als ein nöthiges Hilfsmittel zur Erlangung derselben zu betrachten.

Hieraus entspringt nun die Frage, wie und auf welchem Wege können Kenntnisse am leichtesten und dauerhaftesten erlangt werden? Wir wollen, in Beantwortung dieser Frage, seinen Vergleich über den größeren Nutzen der in der Schule erler- ten Kenntnisse anstellen, die einzig aus der Be- schäftigung mit den menschlichen Interessen und aus dem Tagesgeschäften, vermittelt der Presse, geschöpft werden können, sondern bloß so viel sa- gen, daß die Ersteren ohne die Letztern so zu sa- gen nutzlos sind, und daß ein Mann, der aus Nüt- zlichkeit der Kosten den Unterricht seiner Kinder vernachlässigt, und hierdurch verursacht, daß dieselben einst als nutzlose Glieder des politischen Ganzen ihren Pflichten nicht nachkommen können, daß ein solcher Mann mit Recht der niedrigsten Kleinlich- keit beschuldigt wird. Wollen wir unsere Kinder lehren, wie sie ihre Pflichten erfüllen müssen, wie sie einst als freie Männer ihre Verfassung erhalten und vor aristokratischen Händen sichern und wie sie diese Kunst wieder auf ihre Nachkommen über- tragen können, so müssen wir ihnen einen voll- kommenen Unterricht zumommen lassen. Laßt sie nicht allein die Schule besuchen, sondern erlaubt und gebt ihnen das Bediegende der Presse.

Die einzige dauernde Schulpflanz der Freiheit eines Volkes ist allgemeine Ausbildung des menschlichen Geistes, und diese kann nur einzig durch die öffentliche und freie Presse erlangt werden. Tyrannen haben vor ihrer allmählichen Gewalt geiztet, und deren einzige Zustucht, um ihre Herrschaft zu erhalten, war die Unterdrückung derselben. Die Zeitung bietet eine Uebersicht über alles Wissen; sie schließt eine Welt von Wissenschaften in ihren Spalten. Ist die Freiheit irgend eines Volkes gefährdet, so ist es die Presse, welche sich darauf aufmerkiam macht. Werden neue Entdeckungen gemacht, so ist es die Presse, die Jedermann davon unterrichtet. Die Zeitung ist das große Buch der Sitte, der Bgweiser zu Al- len. Sie ist ein Band, das die Erde umschlingt, Welttheile an Welttheile, Staaten an Staaten knüpft. Kurz, sie ist dem Unbelebten eine ganze Bibliothek. Welcher Mann könnte sich nicht von dieser Wahrheit überzeugen, und wer würde sich, wenn von derselben überzeugt, noch länger ohne Zeitung finden lassen wollen? Könnte es wohl ein Anderer thun, als derjenige, der denst, einest, trin- tseln, schlafen und sterben seien der einzige Zweck des Lebens; der da denkt, etwas (und wenn selbst im Uebermaße) im Magen sei löstlicher als etwas im Kopfe. Nein, Geschöpfe die für einen höhern Zweck geschaffen sind, für eine Stufe, auf welcher man Glück und Zufriedenheit in Wissenschaften findet, sollten keine Gelegenheit unbenutzt lassen, durch welche sie ihren Geist bereichern können.

Preis. Ein Brief aus Nicaragua. Gestern Nachmittag wurde uns von einem Herrn ein Brief aus Nicaragua zur Benutzung vorgelegt. Der Schreiber, wie aus seinem Briefe ersichtlich, gehört ungewißlich der gebildeten Klasse an, und ist gegenwärtig in der Armee von Walker. Wir lassen nachstehend wörtlich den Inhalt des Briefes folgen, der auf die Vorgänge in Nicaragua Bezug hat.—(Vollstf.)

Am 11. Dec. 1856.—Seit dem letzten dreißig Tage sind von unserer Armee un- gefähr 400 Mann im Hospital gestorben, 100 er- schienen worden, 50 fortzulaufen und über 300 Kranke. Wir haben augenblicklich nur ungefähr 300 Mann, welche dienstfähig sind. Der Grund hat wenigstens 5000 und darunter viele gute er- zogene Europäer, Engländer, Deutsche und Fran- zosen.—Daraus laßt sich D. ersehen, welche Hoff- nung wir haben zu setzen. Wir von der Krank- heit nicht getroffen wird, hat die beste Aussicht vom Heile erhoffen zu werden. Nachdem wir Masagua zum zweiten Male angegriffen hatten und mit dem Vertheile vieler guter Leute unvor- sichtig die Sache abgeben mußten, gab Walker Befehl, Granada niederzubrennen und alle Truppen nach Virgin-Bai (California Transit-Route) zu senden. Das konnte nicht auf einmal geschehen, und beide Dampfboote mußten wenigstens viermal hin- und hergehen, um Alles zu holen. Walker ging zuerst, und da meine Compagnie seine Leibgarde ist, ging ich, vielleicht zu meinem Glücke, auch. Sobald die zurückgebliebenen Soldaten anfangen, Granada abzubrennen und in die Häuser der reichen Ein- gebornen einzudringen, fanden sie große Vorräthe von dem besten Brandy, und natürlich, all hands go! druck. Für zwei Tage konnte denningsten, der commandirende General, keinen Mann zur Arbeit bekommen und folglich nicht einmal unsere Kriegsvorräthe und den Inhalt des Zeughauses zu den Booten schaffen. Natürlich wurde der Feind von dieser Lage in Kenntniß gesetzt, und die Stadt mit 2000 Mann an, nahm die Griffin und schloß ungefähr 200 Mann ein. Eine Bürger- garde von 30 Mann, die sich in einer Festung an der Westseite befand, und die Boote zu beschützen, wurde bis auf einen Mann erschossen, welcher über zwei Meilen weit bis zu dem Dampfboote schwam. Wir haben seit 10 Tagen nicht von diesen Leuten gehört und können nicht zu ihnen kommen. Die Mehrzahl ist wahrscheinlich todt. Es haben wir gegenwärtig nur, Bürger und Soldaten, 180 kampffähige Leute. Unsere einzige Hoffnung ist, daß wir jetzt viele Rekruten bekommen, wenn nicht so sind wir fast alle rettungslos verloren. Die Deutschen werden in Costa Rica gut aufgenommen. Der Schreiber vorhergehender Zeilen ist be- reits zweimal in Nicaragua verunmüdet worden.

Gottes Segen. Eine vergessene Frau in der fünften Ward Pitts- burg ist am vergangenen Mittwoch mit Drillingen niederkommen. Vor ungefähr 15 Monaten gebar sie Zwillinge—macht also fünf Kinder in noch nicht 13 Jahren. Das nächste Mal wird sie wahrscheinlich Bierlinge bekommen und so fort.—„Herr halt' ein mit Deinen Segen!"—(P. C.)

In Libanon, Tenn., ermordete die 65 Jahre alte Frau Holden Smith ihren bejahrten Mann, und ein Mann, Namens Grant Baker, schoß seiner Frau eine Kugel durch den Kopf. In beiden Fällen gab die Kumpfsache Veranlassung zur Mordthat.

Der Montpeller Patriot erzählt folgendes: „Doktor Dren Smith nebst Frau werden in letz- ten Dienstag Nacht auf dem Wege zwischen Wil- liamsburgh und Barre von einem hohen Abhänge hinabgeschleudert, wobei sie merkwürdiger Weise jeder Verwundung entgingen.—Der Vorfall ereignete sich an einer Stelle, wo der Weg sich um eine Biegung wendet. Der Doktor fiel den gan- zen 40 Fuß hohen Abhang herunter, seine Frau blieb halbwegs an einem Baume hängen, der Wa- gen schwebte einige Fuß über ihrem Haupte auf demselben Baume und das Pferd, dessen Geschirr sich, kam, nachdem es ein halbes Duzend Male übergeschlagen war, am Fuße des Abhanges an.—Merkwürdiger Weise wurden weder Mann, Frau noch Pferd verletzt.“

Ein traurige Begebenheit ereignete sich kürzlich in einem Theile des Staates, New York. Eine Mrs. Dickerman war damit beschäftigt ihr kleines zweijähriges Söhnchen anzuheben und hatte dasselbe auf ihrem Schooß sitzen. Unterdessen hatte sie mit ihrer Schwester, einer Miss Plainer einige Worte und diese, in einem Anfall von Zorn, ergriß eine Nadelspitze und warf damit nach ihrer Schwester, traf aber den Knaben in der Gegend des Herzens in die Brust. Der arme Kleine rief: „O Mutter! Mutter!“ und sank todt auf ihren Schooß nieder. Die Mutter hatte das Versehen der Schwärer nicht bemerkt, und wußte nicht was vorgegangen war bis sie die Schwärer in der Brust ihres Kindes finden sah. Die Schwester wurde verhaftet und ins Gefängniß ge- bracht um das Urtheil der Coroner's Jury abzu- warten.

Diebstahl in den Cars. In einem der Cars der Pennsylvania Eisen- bahn oberhalb Harrisburg, wurde am Mittwoch vor 14 Tagen ein bedeutender Diebstahl bean- tagt. Es erhebt, daß ein Passagier Namens Duquesne, sich in dem Car befand, und daß bald nachdem der Train Irving's Station verlassen hat- te, er seinen Ueberrock um sich zog, sich in seinem Etage zurück lehnte und einschlief. Während er sich in diesem Zustand befand, sah ein gewandter Spitzbube, welcher auf dem nächsten Zug saß, den Ueberrock sanft zurück, schmit eine zirkelrunde D. nung in die Brust seines Unterrocks, und stoh aus der Tasche \$800, wovon der größte Theil in sechs \$100 Noten begriffen war. Der Mann entdeckte seinen Verlust eine kurze Zeit nachdem er aufge- wachen war, aber dann war der Dieb bereits aus den Cars verschwunden.—(Vollstf.)

Diebsteheri in Utah. Ein Brief aus Hillmore City vom 1ten Sep- tember folgende Details über die Eheverhältnisse der Legislatores des Montromom-Staates. Danach ha- ben die 13 Senatoren 171 Weiber, nämlich:

Table listing names and counts of wives for legislators: Heber C. Kimball, 57; Lorenzo Snow, 25; Albert Carrington, 21; Daniel H. Wells, 19; Wilford Woodruff, 12.

Mehrere städtische und westliche Eisenbahngesell- schaften haben sich mit einander verbunden und werden den Versuch machen, von dem Congreffe nicht weniger als 160 Mill. Alder Land zu bekommen. Diese Speculation steht in keiner Verbindung mit dem Pacific-Eisenbahn-Plane. Wenn die Staats- länder in einer solchen Weise an Speculanten verschleudert werden, so werden bald die Anseher gar kein Congreß mehr finden. In der letz- ten Congreß-Session bekamen Eisenbahnspeculan- ten 16 Millionen Alder Land.

Keine Art von Einmünderer hat in Ameri- ca während der letzten Jahre sofer genommen, als die Juden. 1856 war's eine wahre Selteneit, eine Judenreise oder Synagoge zu finden und jetzt giebt's schon bei einer halben Million über 90 Synagogen. In New York leben allein 30,000 Juden mit 20 Synagogen, in Boston sind 2, in Philadelphia 5, in Charleston 2 und in Cincinnati 4 starke Judengemeinden, und daneben giebt's über die ganze Union eine Menge kleiner jüdischer Gesellschaften, die schnell zu ordentlichen Gemeinden heranwachsen.

Wichtig für Wertende. Die Obergerichte von Ohio und Süd-Carolina haben entschieden, daß der bei einer Wette ver- lorenthe Theil die deponirte Gellsumme von dem zur Aufbewahrung des Geldes Erwähltem wieder zurück erlangen kann, selbst wenn derselbe die fragliche Summe schon bei Entscheidung der Wette an den gewinnenden Theil sollte ausbezahlt haben. Dies wird jedenfalls einen großen Einfluß auf das Wetten ausüben, und vielleicht eine ganz Re- volution in der Art und Weise des Wetten her- vorbringen.

Eine schwere Entschädigungssumme. In einem von E. Reynolds gegen W. Green von dem Gerichte von Stark Co., Ohio, unabhängig gemachten Verleumdungsproceffe ist dem Ersten eine Entschädigungssumme von \$2,500 zuerkannt worden. Die Verleumdung bestand in Anstren- gung des Gerichts, daß Kläger, der als Kauf- mann in Wagnersburg in jenem County lebt, salbirt und seine Forderungen nicht an seine Gläu- biger übertragen habe.

Sünf Räder in einem Jahr. Herr George Johnson, von Wuchschill Town- ship, Northampton County, hat eine Kuh, welche wohl kann ihres Gleichen hat. Dieselbe brachte nämlich in einem Jahre fünf Räder zu Welt. Dieses ist eines der seltensten Naturspiele, von dem wir je hörten.

Der Mistball des Herrn Thomas Ste- phens zu Savannah, Georgien, ist am 27. De- cember durch Feuer zerstört worden. 40 Pie- den ihren Tod in den Flammen.

Der „Gard-Hall Banner“ meldet: Am Dien- stag Abend raste eines der furchtbaren Feuer, welches wir je gesehen, auf dem südlich von uns gelegenen Prärien. Es blies ein vollkommener Sturm- wind und fachte die Flammen, bis das Feuer mit der Schnelligkeit eines Rennpferdes Meilen weit lief, Alles auf seinem Pfade verzehrend. Wir hören, daß großer Schaden angerichtet, Henssen zerstört, Ha- und Getreide - Schober verbrannt sind, und daß Herr Wolf von Waterloo Town- ship seinen ganzen Centevorrath, sämtliche Ställe, Wagen, ein Pferd u. s. w., verlor. Das Feuer verbreitete eine solche Helle, daß wir ge- wöhnliche Druckfaden ohne Mühe auf der Straße lesen konnten. Viele unserer Bürger gingen hin- aus, um das Feuer zu sehen, und sie schildern die Scene als über alle Beschreibung großartig.

Der in Preparation, Monona County, erchei- nende „Western Nucleus und Democratie Echo“ schreibt: „Ostern waren die Prärienfeuer auf uns in all ihrer Verwüstungswuth, Henssen, Heuschöfer u. s. w. in großer Ausdehnung zerstört, trotz der energischen Anstrengung der Bewohner, deren Wuth zu dämpfen und ihr Eigentum zu retten, und ohne die Bemühungen des Volkes würde der größte Theil unserer Erde verzehrt worden sein.“

Wir erfahren von „Dage Demokrat“ vom 17. v. M., daß die Prärienfeuer großen Schaden in jener Region angerichtet haben. Eine Anzahl Familien ward aus ihrem Eigentum getrieben und mußte der Zerstörung ihrer Gebäude und ihrer Viehe zusehen, ohne sie hindern zu können.—Aus verschiedenen Theilen des Staates hören wir, daß Viele in derselben gelitten haben.

Cultur des Theesrauchs. In dem „Baltimore Correspondent“ bemerken wir, daß die Patent-Distri in Washington eine kleine Schrift publizirt hat, worin über den Anbau der Theebäume und die Behandlung der Blätter diese wissenschaftliche Auskunft geben wird. Ver- suche, die ein Hr. Junius Smith in Süd-Carolin- a gemacht hat, haben nämlich erwiesen, daß die- se Pflanze unsere südlichen Winter ertragen kann, und sich höher zum Anbau in den weiten südlichen Staaten eignet. Die Theebäume trägt Samen in form kleiner Nüsse, welche, wie Weichfrucht ge- pflanzt, kleine Pflanzen treiben. Das Aderbau- Departement der Patent-Distri hat diesen Saamen aus China kommen lassen und ist bereit, jene Schrift und Saamen gegen unentgeltlich verab- folgen zu lassen, der Versuch mit dem Anbau der Theebäume machen will. Noch vor fünfzig Jah- ren hat der Anbau von Baumwolle in den Ver. Staaten unbedeutend; jetzt ziehen wir alljährlich weit über hundert Millionen Thaler aus diesem einen Artikel vom Auslande. Die Chinesen neh- men für ihren Thee kein Geld, sondern nur Silber an. Gegenwärtig gehen jährlich etwa 7 Millio- nen Thaler Silber für Thee aus den Ver. Staa- ten nach China, und aus England gehen 13 Mil- lionen dahin. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir in Zeit von zehn Jahren unseren eignen Ver- brauch an Thee ziehen, jene Summe Geld sparen, und vielleicht, wie aus der Baumwolle, mit der Zeit einen Ausfuhr-Artikel daraus machen könn- ten.

Verantwortlichkeit von Gastwirthen. Eine Rechtsfrage wurde kürzlich in dem Obergericht von New-York verhandelt, welche von einem gewissen W. Pervis gegen die Besitzer des Aster Haus Hotels unabhängig gemacht worden war, um 400 Pfund Sterling wieder zu erlangen, welche am Tage seiner Anstalt in jenem Hotel im vorigen Januar aus seinem Koffer gestohlen wurden. Der Koffer war in einem Schlafzimmer gelassen und die Thüre des Zimmers geschlossen worden; als der Kläger aber zurückkehrte, war die Thüre aufgegeschlossen und der Koffer aufgebrochen. Zur Vertheidigung wurde vorgebracht, daß eine An- zeige in dem Zimmer angeschlagen war, wodurch der Inhaber gewarnt wurde, daß die Eigentümer des Hotels nicht verantwortlich seien für Geld, wenn es nicht in die eigene Kiste abgeben wird, welche die Eigentümer zur sichern Aufbewahrung von werthvollen Sachen angeschaffen haben. Unter Anweisung der Court that die Jury einen allge- meinen Ausspruch zu Gunsten des Klägers für den vollen Betrag, der Meinung des höheren Gerichts über die Gesettpunkte jedoch unterworfen.

Gämbeln mit Landes-Produkten. Richter Hoffman, aus New-York, hat bei dem letzten Termin des Obergerichts von New-York ein Gutachten über einen Fall ausgesprochen, wodurch entschieden wird, daß ein Accord vom Verkauf von fünf hundert Bären Schwinefleisch, abzulie- fern drei Monate nach dem Contract an einem Preis, zahlbar bei der Ablieferung, wobei der Käufer kein Schweinefleisch im Preis noch unter seiner Controlle hatte, und es nicht die Absicht der Partbeien war, daß der Artikel abgeliefert werden sollte, sondern daß bloß der Unterschied zwischen dem Marktpreis, welcher zwischen der Zeit des Ab- schlusses des Contracts und der Zeit seiner Aus- führung bestehen müßte, bezahlt werden sollte, von der Natur einer Wette sei, und daher von einem Gerichtshofe dessen Ausführung nicht erzwin- gen werden kann. Diese Entscheidung wird dem Gämbeln in Landesprodukten in New York ein Ende machen.—(Vollstf.)

Neu York Kinder für den Westen. Am Dienstag Vormittag ging Hr. C. Tracy mit einer neuen Abtheilung von 36 Kindern nach dem Westen ab, die er dort unterzubringen, Die- se Kinder waren ihm von der Unterstüßungsge- sellschaft für den „Five points mission of industry“ überwiesen worden.—Die Herren Brace, Mory und Pease begleiteten sie bis auf die Eisenbahn und gaben den Kleinen guten Rath und die besten Wünsche mit auf den Weg. Sie waren warm gekleidet und man konnte kein trau- riges Gesicht unter ihnen sehen. Viele von die- sen Kindern waren von der Straße aufgenommen worden, obdachlos und verloschen, die inmitten der Kälte und Kruuth, in welcher sie lebten, ungenom- men sein würden, wenn sie nicht durch jene menschenfreundlichen Anstalten gerettet worden wären. Sie waren alle von besten Geistes befehle und mit der Hoffnung, sich einst eine unabhängige Stellung durch eigenen Fleiß zu erringen, erfüllt. Jubelnd und singend sahen sie dahin.

Schmuggeln von Milch in der Original Verpackung. Es heißt, daß Schafherde Gauthrie bei Ent- wicklung seines Gegenfeitigkeitsvertrags mit Ca- nada den Zoll auf Milch so hoch setzte, daß die Farmer an den königlichen Wern, statt ihre Kühe dahem zu melken und die Milch in Kannen in die Staaten zu senden, es ökonomischer fanden, ihre Kühe hinüberzutreiben, dieselben auf der ameri- kanischen Seite zu melken und dann wieder zu- rückzutreiben. Der Brückenzoll ist unbedeutend.

Der A o s e r e r, N. Y., ist ein Kinder- Orgelreder Erde eines Vermögens von 1 Millio- nen Thaler in Wales, Großbritannien, geworden.